

# LIBERAL.NRW

Das FDP-Magazin von Partei und Fraktion in Nordrhein-Westfalen

01  
19

## WEIL WIR EUROPA LIEBEN, WOLLEN WIR ES VERÄNDERN

### STRUKTURWANDEL

Aus der Jahrhundertaufgabe eine  
Jahrhundertchance machen

### LANDESPARTEITAG

Schaffen wir ein gutes Klima

### EUROPAKONGRESS

Starke Regionen für  
ein starkes Europa



## Liebe Leserinnen und Leser,

Europa ist für uns Freie Demokraten eine Herzensangelegenheit. Allerdings ist Europa für viele Bürgerinnen und Bürger oft abstrakt und wenig greifbar. In diesem Jahr werden wichtige Weichen gestellt. Wir wollen Europa besser machen – mit Herzblut und Verstand. Die EU soll sich um die Themen kümmern, die für alle Europäer wichtig sind, aber Regulierung bis ins letzte Detail unterlassen. Wir dürfen die Wahl im Mai nicht den Euroskeptikern und Rechtspopulisten überlassen. Kämpfen Sie daher mit uns für eine freiheitlich geprägte Zukunft Europas.

Gemeinsam müssen wir auch die Herausforderungen in Nordrhein-Westfalen angehen. Mit dem Digitalpakt ist ein Schritt in Richtung weltbeste Bildung gelungen. Es ist eine wichtige und dringend notwendige Weichenstellung, dass der Bund sich finanziell an Bildung beteiligen kann. Auch wenn wir Freie Demokraten uns sicherlich noch mehr hätten vorstellen können, stehen wir hinter dem gefundenen Kompromiss. Erfreulich ist auch, dass sich die CDU-NRW, die anfangs nicht in allen Bereichen unsere Meinung teilte, unseren Positionen deutlich annähern konnte. Bei aller Freude ist aber auch klar, dass eine einmalige Geldspritze aus Berlin nicht reicht. Beste Bildung muss auf allen politischen Ebenen höchste Priorität erhalten.



Europa ist  
eine Herzens-  
angelegenheit.



Einen Konsens haben Politik, Unternehmen, Gewerkschaften und Umweltverbände im Rahmen der WSB-Kommission für einen Fahrplan für den Ausstieg aus der Kohleverstromung erzielt. Die Freien Demokraten arbeiten daran, diesen Kompromiss nun verantwortungsvoll in die Tat umzusetzen. Unser Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart hat dafür Forderungen aus Nordrhein-Westfalen im Bericht der Kommission verankert. Jetzt müssen in NRW alle ernst zu nehmenden politischen Parteien an einem Strang ziehen, um aus der Jahrhundertherausforderung eine Jahrhundertchance zu machen. Die Opposition darf wichtige Projekte etwa beim Netzausbau nicht blockieren. Die Energiewende darf nicht zu Lasten unseres Wirtschaftsstandortes und der Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen gehen.

Ihr

Christof Rasche



[christof-rasche.de/](http://christof-rasche.de/)



[facebook.com/  
ChristofRasche/](https://facebook.com/ChristofRasche/)



[twitter.com/  
Chris\\_Rasche](https://twitter.com/Chris_Rasche)



[instagram.com/  
christof.rasche/](https://instagram.com/christof.rasche/)



# Ready for Europe

2015 fand das erste Skill Camp der FDP NRW statt. Ende Februar stand im fünften Jahr die sechste Auflage des zentralen Bildungsevents des Landesverbands an. Im Vorfeld der 2019 anstehenden Wahl handelte es sich um eine Europa-Edition der Veranstaltung. Neben Workshops zur Professionalisierung und Modernisierung der Parteiarbeit konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch inhaltlich für den Europa-Wahlkampf wappnen.

Binnen 24 Stunden war schon die Hälfte der Plätze vergeben. „Das freut mich sehr“, betont der Generalsekretär der Freien Demokraten in Nordrhein-Westfalen, Johannes Vogel. „Das zeigt, dass unsere Mitglieder dieses Angebot schätzen. Alle wissen, dass es uns als FDP NRW noch schlagkräftiger macht.“ Rund ein Dutzend Expertinnen und Experten teilten einen Samstag über ihr Wissen mit Mitgliedern aus dem ganzen Bundesland.

Henrike Brandstötter, Vorstandsmitglied der NEOS aus Österreich, fragte im Workshop-Titel „Wem gehört das Einhorn da?“ und skizzierte, wie ihre Partei effektiv und effizient Straßenwahlkampf und PR-Aktionen gestaltet. Philipp Hansen, Head of Political Unit der ALDE, stellte den europäischen Zusammenschluss der liberalen Parteifamilie vor. Moritz Körner, Spitzenkandidat der FDP NRW zur Europawahl, und Alexander Graf Lambsdorff, stellvertretender Vorsitzender der FDP NRW, versorgten die Anwesenden mit zahlreichen und stichhaltigen Argumenten zum Europawahlprogramm der Freien Demokraten. Auch Rhetorik-, Social-Media- oder Pressearbeits-Workshops standen beispielsweise auf der Agenda des Tages und gaben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nützliches Wissen für den Wahlkampf an die Hand.

Obwohl es eine Europa-Edition des Skill Camps im Vorfeld einer Wahl war, fand auch ein langfristiges Ziel der Parteientwicklung seinen Platz: „Frauen sind in den Parteien unterrepräsentiert“, so Johannes Vogel. „Wir wollen als FDP unseren Teil zur Veränderung leisten und mehr von ihnen für politisches Engagement begeistern.“ So berichtete die Vorsitzende der Jungen Liberalen, Ria Schröder, welche erfolgreichen Maßnahmen ihr Verband dazu unternommen hat. ■



Großer Andrang beim Skill Camp



Ria Schröder



Johannes Vogel





**72. Ordentlicher Landesparteitag**

# Schaffen wir ein gutes Klima.

Anfang April fand der 72. Ordentliche Landesparteitag der FDP NRW in Duisburg statt. Die Freien Demokratinnen und Demokraten des Landes beschlossen unter anderem Positionen zum wirksamen Klimaschutz.



Generalsekretär Johannes Vogel bringt den Leitantrag ein

Der Vorsitzende der FDP NRW und stellvertretende Ministerpräsident sowie Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW Dr. Joachim Stamp unterstrich in seiner Rede, dass das Anliegen der Fridays-for-Future-Demonstrantinnen und -Demonstranten ernst genommen werden sollte. „Und das tun wir auch“, so Stamp. Angst sei jedoch immer der schlechteste Ratgeber: „Wir müssen auf den Klimawandel andere Antworten finden und dabei setzen wir auf Einsteiger statt auf Aussteiger. Wir setzen auf einen marktwirtschaftlichen Rahmen und auf Emissionshandel, denn das macht den Klimaschutz besser und wirksamer.“ Die Freie Demokratische Partei wolle Klimaschutz nicht nur gut meinen, sondern auch gut

Lasst uns aus dem Europaparlament eine Reform- und Ergebnisfabrik machen.

“

Moritz Körner

machen. Innovationen und neue Technologien seien auch eine Chance, insbesondere für NRW.

Die 400 Delegierten beschlossen den vom Landesvorstand eingebrachten Leitantrag für eine bessere Klimaschutzpolitik. Bei der Vorstellung des Antrags unterstrich Johannes Vogel, Generalsekretär der FDP NRW: „Unser Motto des Landesparteitages ‚Schaffen wir ein gutes Klima.‘ ist auch in übertragenem Sinne gemeint: Es muss Schluss sein mit einem angeblichen Streit über das ‚Ob‘, wir müssen hin zu einem produktiven Streit über das ‚Wie‘ in der Klimapolitik. Andere setzen auf eine Logik des Verzichts, wir setzen auf eine Logik der Innovation. Wo die nur verhindern wollen, wollen wir erfinden.“

In dem Antrag fordern die Freien Demokraten unter anderem, den Internationalen Klimaschutz als Staatsziel ins Grundgesetz aufzunehmen. Statt mehr planwirtschaftliche Detailsteuerung, Symbolthemen und Verbotsdebatten will die FDP NRW mehr marktwirtschaftliche Instrumente, Wirksamkeit und Innovation. Dabei setzen die Freien Demokraten insbesondere auf eine Ausweitung des Emissionshandels über alle Sektoren und über Ländergrenzen hinweg.

Am Sonntag beschloss der Landesparteitag einen Aufruf zur Europawahl. Moritz Körner, Spitzenkandidat der FDP NRW und Platz vier der FDP-Bundesliste zur Europawahl, brachte den Antrag ein und forderte: „Lasst uns aus dem Europaparlament eine Reform- und Ergebnisfabrik machen.“

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Female Forums





Joachim Stamp sagte bereits am Samstag mit Blick auf die Europawahl: „Das geeinte Europa gehört zur DNA der Freien Demokratischen Partei. Wir brauchen ein Bollwerk für die europäischen Werte und gegen die Populisten – ein Bollwerk der Demokraten.“ Die FDP sei gefragt, dieses gemeinsam mit Macron und En Marche auf den Weg zu bringen. Mit dem Aufruf setzen sich die Freien Demokraten für beste Bildung und eine dynamische Wirtschaft in Europa ein, für ein Europa der Innovationen und mit einem stabilen Euro, für ein sicheres und starkes Europa der Freiheit, das mit einer Stimme spricht.

Darüber hinaus fassten die Freien Demokraten weitere Beschlüsse, unter anderem zu Leitlinien liberaler Strukturpolitik und zur Entlastung der Bürgerinnen und Bürger bei der Grunderwerbsteuer. Dabei will die FDP NRW den Druck

Diskussion im Ideenlabor zum Klimaschutz

 **Reden als Video**  
[bit.ly/2Zww1E3](https://bit.ly/2Zww1E3)

 **Beschlüsse des Landesparteitags:**  
[fdp.nrw/lpt19](https://fdp.nrw/lpt19)



erhöhen, den für NRW geplanten Freibetrag für selbst genutzte Wohnimmobilien endlich bundesgesetzlich zu ermöglichen. Sollte durch fortgesetzte Blockade von Union, SPD und Grünen im Bundestag und Bundesrat diese zielgerichtete Entlastung der Bürgerinnen und Bürger und insbesondere junger Familien beim Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum im Laufe dieser Legislaturperiode wider Erwarten scheitern, müsste eine Entlastung über eine Senkung des Grunderwerbsteuersatzes erfolgen.

Neben den Reden und Antragsberatungen gab es am Parteitagswochenende wie gewohnt ein spannendes Rahmenprogramm für alle Mitglieder, das nochmals massiv ausgebaut wurde: Rund ein Dutzend Veranstaltungen wie beispielsweise Ideenlabore, Female Forum, Neumitgliederseminare, Schatzmeister-Schulungen oder eine Crypto-Party boten die Möglichkeit, sich einzubringen oder dazuzulernen. Außerdem gab es ein Novum bei einem FDP-NRW-Landesparteitag: Erstmals wurde elektronisch abgestimmt. ■

## Wir brauchen ein Bollwerk gegen die Populisten – ein Bollwerk der Demokraten.

“

Joachim Stamp

Joachim Stamp, Vorsitzender der FDP NRW





## Kulturpolitik

# Moderne Bibliotheken und „Dritte Orte“ für NRW

Die Freien Demokraten sind ein verlässlicher Partner der Kulturschaffenden. In Regierungsverantwortung stärkt die Koalition aus FDP und CDU die Kulturlandschaft NRW nachhaltig. Wie das gelingt, erklärt der kulturpolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion Lorenz Deutsch.

Lorenz Deutsch, kulturpolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion NRW



Für liberale Politik gehören Kunst und Kultur zum Markenkern. Seit der Bildung der NRW-Koalition steht die Kulturlandschaft NRW deshalb auch wieder im Fokus des Regierungshandelns. Dabei geht es nicht nur um Leuchttürme, sondern um das ganze Land.

Nordrhein-Westfalen ist ein kulturell reiches Land. Das gilt nicht nur für die Ballungsräume an Rhein und Ruhr. Viele meiner Besuche von großartigen Kultureinrichtungen führen mich eben nicht in die großen Städte, sondern von Kornelimünster nach Kleve oder von Herford nach Heek. Diesen Reichtum gilt es zu stärken, damit Nordrhein-Westfalen in allen Landesteilen attraktiv und lebenswert ist. Wir wollen Kultur in der Fläche stärken und den Zugang zum kulturellen Leben in allen Landesteilen ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird man nicht einfach die bestehenden „hochkulturellen“ Institutionen in den Blick nehmen können, sondern man muss über neue Orte die beziehungsweise die Stärkung oder gar Rettung von bestehenden Orten nachdenken. Deshalb bringen wir nun Initiativen zu „Dritten Orten“ und den Bibliotheken auf den Weg.

„Dritte Orte“ sind Orte neben der eigenen Wohnung und dem Arbeitsplatz, die als niederschwellige Kommunikationsräume zum Verweilen einladen und der gesellschaftlichen Begegnung, dem Austausch und der Bildung dienen. Es handelt sich um Begegnungsstätten jenseits Religion, Ethnie, Alter und Herkunft.

Als Regierungskoalition wollen wir den Kommunen bei der (Weiter-)Entwicklung solcher „Dritter Orte“ helfen und haben hierzu bereits erste Schritte auf den Weg gebracht. Auf Antrag der Koalitionspartner wurde für die ländlichen Regionen ein Förderprogramm zur Konzeptentwicklung für die (Weiter-)Entwicklung von Kultureinrichtungen zu „Dritten Orten“ und der anschließenden Umsetzung dieser Konzepte ins Leben gerufen. Dieses Förderprogramm sieht Mittel in Höhe von 9,75 Millionen Euro vor und wird die „Dritten Orte“ in den ländliche Regionen nach vorne bringen.

Tolle Beispiele für solche Orte sind moderne Bibliotheken, die bereits als „Dritte Orte“ fungieren, wie etwa die Familienbibliothek in Köln-Kalk oder die Bibliothek in Mönchengladbach-Rheydt. Sie können als Vorbild für ähnliche Angebote im ganzen Land dienen. Aber wir wollen unsere Bibliotheken noch attraktiver machen und haben deshalb für sie eine besondere Initiative gestartet. Gerade an dem Tag, wo die gesamte Familie die Räumlichkeiten nutzen kann, haben die Bibliotheken bislang geschlossen. Aus diesem Grund wollen wir die Sonntagsöffnung der Bibliotheken in NRW ermöglichen. Denn kaum eine Kulturinstitution hat in den letzten 15 Jahren einen so tiefgreifenden Wandel ihrer Funktion und Nutzung erlebt wie die Bibliotheken. Von einem reinen Ausleihort hat sich die Bibliothek zu einem niederschweligen Lern- und Begegnungsort mit hoher Aufenthaltsqualität gewandelt. Sie ist des Weiteren als sozialer und kultureller Ort im Gemeindeleben fest verankert und kann für zahlreiche Bildungs- und Kulturveranstaltungen genutzt werden.

Als öffentliche Einrichtungen stehen die kommunalen Bibliotheken daher in einer Reihe mit Museen, wissenschaftlichen Bibliotheken, Theatern und Kinos. Anders als diese Einrichtungen dürfen die Bibliotheken aber sonntags nicht öffnen. Diese Ungleichbehandlung ist gerade mit Blick auf das veränderte Angebot der Bibliotheken nicht mehr zeitgemäß. Deshalb haben wir im Jahr 2018 auf dem Parteitag beschlossen, das zu ändern, und ein Jahr später unseren Gesetzentwurf gemeinsam mit der CDU auf den Weg gebracht. ■



## Strukturwandel

### Aus der Jahrhundertaufgabe ...

# ... eine Jahrhundertchance machen

**Im Jahr 2038 soll die Kohleverstromung in Deutschland enden – das hat die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ im Abschlussbericht empfohlen. Die FDP-Landtagsfraktion sieht das Rheinische Revier und ganz Nordrhein-Westfalen für die Herausforderungen gut aufgestellt und möchte die Chancen nutzen.**

Die Freien Demokraten haben sich seit Jahren für mehr Marktwirtschaft in der Energiepolitik ausgesprochen. Die Große Koalition aus Union und SPD im Bund hat mit der Einsetzung der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ (WSB) und der Zielvorgabe, einen Termin für das Ende der Kohleverstromung politisch festzulegen, jedoch einen anderen Weg eingeschlagen. „Als FDP hätten wir uns auf Bundesebene einen anderen Weg gewünscht, der eine zukunftsorientierte Energiepolitik mit marktwirtschaftlichen Elementen einschlägt“, sagt Dietmar Brockes, energiepolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion.

So sind beispielsweise die Möglichkeiten des Emissionshandels nicht ausreichend ausgeschöpft worden. „Aus NRW haben wir Versorgungssicherheit, die Bezahlbarkeit der Energie für Verbraucher und Industrie sowie einen sozial verträglichen Ausstieg gefordert. Diese Bedingungen sind durch den Bericht und insbesondere die Revisionsklauseln erfüllt“, sagt Brockes. Daher sei das im Konsens erreichte Ergebnis für Nordrhein-Westfalen positiv. Wirtschaftsminister

Prof. Dr. Andreas Pinkwart hat zudem erreicht, dass die Kommission sich im Abschlussbericht auch mit der Kompensation für Standorte von Steinkohlekraftwerken im Ruhrgebiet beschäftigt.

In einer Unterrichtung der Landesregierung haben sowohl Ministerpräsident Armin Laschet als auch Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart betont, dass der Bericht nur als Gesamtpaket das Ziel erreichen könne und daher 1:1 umgesetzt werden müsse. Der Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion Christof Rasche betont: „Die Gestaltung des Strukturwandels und der Ausstieg aus der Kohleverstromung stellen NRW vor gewaltige Herausforderungen, aber bieten auch Chancen.“ Nordrhein-Westfalen habe bereits zahlreiche Maßnahmen vorbereitet, die im Bericht aufgegriffen wurden. „Es gibt Konzepte, Institutionen, Know-how. Selbst weit jenseits der Landesgrenzen ist zu hören: Kein Bundesland war so gut vorbereitet auf die WSB-Kommission und die nun notwendigen Schritte wie NRW. Wenn nun alle gemeinsam an der Umsetzung dieser Schritte arbeiten, können wir diese riesige Chance für unser Land nutzen“, sagt Rasche. 15 Milliarden Euro können in den

nächsten 20 Jahren in das Rheinische Zukunftsrevier fließen. Auch für das Ruhrgebiet werden durch den Einsatz des FDP-Wirtschaftsministers neue Perspektiven geschaffen. Besonders betroffene Steinkohlekraftwerksstandorte erhalten ebenfalls Mittel – und zwar zusätzlich zu den 15 Milliarden Euro, die zur Kompensation des Braunkohleausstiegs dienen. „Damit hat die NRW-Koalition ein echtes ‚Zukunftsbudget für NRW‘ geschaffen“, unterstreicht Rasche.

Der Fraktionsvorsitzende betont, dass es beim Strukturwandel um Zukunft für die Menschen und Arbeitsplätze geht. Fast 2,5 Millionen Menschen in NRW arbeiten in der Industrie. „Sie haben Familie, zahlen Steuern, engagieren sich. So hängen die Zukunftsperspektiven von 60 Prozent der Menschen im Land unmittelbar oder mittelbar von der NRW-Industrie ab.“ Die Strukturmittel müssen in Innovationen und Infrastrukturen investiert werden, die wieder Jobs schaffen. Und die Menschen müssen bei den notwendigen Strukturmaßnahmen mitgenommen werden.



Ralph Bombis, wirtschaftspolitischer Sprecher,  
Christof Rasche, Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion,  
und Dietmar Brockes, energiepolitischer Sprecher

Rede von Christof Rasche:



auch unter  
[bit.ly/2VQ1UEV](https://bit.ly/2VQ1UEV)

## Wir werden die Region auf ihrem Weg begleiten.



Ralph Bombis

Rasche nimmt auch die Opposition in die Pflicht und warnte insbesondere die Grünen davor, nötige Projekte wie etwa den Netzausbau zu blockieren. „Ohne Netzausbau, ohne Infrastrukturprojekte, ohne Forschung und Technologieoffenheit wird der Ausstieg aus der Kohleverstromung und damit die Energiewende nicht gelingen.“

Der wirtschaftspolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion Ralph Bombis ist mit Blick auf das Rheinische Revier ebenso optimistisch: „Das Rheinische Revier hat sich selbst das Gestaltungsmotto eines ‚präventiven Strukturwandels‘ gegeben, bei dem vorausschauend bereits heute die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt werden.“ Die FDP-Fraktion möchte, dass mit diesen vor Ort entwickelten Ideen weitergearbeitet wird und dass gute Ideen auch umgesetzt werden. „Wir werden die Region auf ihrem Weg begleiten und unterstützen den Vorschlag der Kommission zur Einrichtung einer Sonderwirtschaftszone.“ sagt Bombis. ■

### ECKPUNKTE DES KOMMISSIONSBERICHTS

- Bis 2022 Abschaltung von Kraftwerkskapazitäten im Umfang von 12,5 GW auf dann 30 GW (15 Braun- + 15 Steinkohle)
- Bis 2030 Reduzierung der deutschen Kraftwerkskapazitäten auf 17 GW (9 Braun-, 8 Steinkohle)
- Revisionszeitpunkte: 2023, 2026, 2029 und 2032 zur Überprüfung der Umsetzung der Ziele hinsichtlich Klimaschutz, Strompreisen, Versorgungssicherheit, Beschäftigung und Strukturwandel sowie des Abschlussdatums

#### Bedingungen NRW:

1. Sichere Energieversorgung (Stresstest, Monitoring, Revisionsklauseln)
2. Bezahlbare Energieversorgung
3. Schnelle Struktur Anpassungen durch Entfesselung
4. Echter Neustart für das Rheinische Revier
5. Bereitstellung angemessener Strukturmittel
6. Sozialverträglicher Arbeitsplatzabbau
7. Kompensationsregelung für Steinkohlekraftwerksstandorte



## Chancen 2019

# Mit Begeisterung für Europa beim Neujahrsempfang



Motiviert, optimistisch und mit guten Nachrichten – so starteten FDP-Landesverband und FDP-Fraktion Nordrhein-Westfalen ins neue Jahr. Unter dem Motto „Chancen 2019“ hatten sie zum traditionellen gemeinsamen Neujahrsempfang eingeladen. Mehr als 1.000 Gäste stimmten sich in Düsseldorf auf das neue Jahr ein.

Christof Rasche, Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion, betonte die Bedeutung Europas für Nordrhein-Westfalen. „Was kann Politik tun, um Zusammenhalt in Europa zu stärken und gerade junge Menschen Europa erleben zu lassen? Wir schlagen dazu ein ‚Parlamentarisches Europa-Stipendium des Landtags‘ vor.“ Der Bundestag vergibt jährlich Stipendien für einen Schüleraustausch mit den USA. „Wir möchten, dass der Landtag auch ein solches Stipendienprogramm auflegt: Für ein Austauschprogramm junger Menschen zwischen NRW und unseren Nachbarländern Benelux, nach UK, in unsere Partnerregion Schlesien in Polen, aber auch in andere europäische Länder. Ein ‚Parlamentarisches Europa-Stipendium des Landtags‘ wäre ein konkreter Beitrag der Politik zu Zusammenhalt und Zukunft Europas“, sagte Rasche.

Joachim Stamp, Landesvorsitzender der FDP NRW und stellvertretender Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens, ging in seiner Rede auf das Ziel beste Bildung ein. Mit Blick auf den Digitalpakt richtete er auch eine Bitte an den Koalitionspartner CDU: „Denkt hier ein bisschen größer. Große Aufgaben brauchen große Bündnisse – auch mit dem Bund.“ Mit dem Pakt für Kinder und Familien lösen die Freien Demokraten das Versprechen ein, „dass wir auf Kinder und Familien einen Schwerpunkt setzen“, sagte Stamp. Rund 1,3 Milliarden Euro fließen ab dem Kindergartenjahr 2020/21 jährlich zusätzlich in die frühkindliche Bildung, insbesondere zur Verbesserung der Qualität. Er erneuerte auch seine Forderung nach einem Migrationsgipfel und sagte mit Blick auf Horst Seehofer: „Man muss den Willen haben, etwas zu tun. Diesen Willen erkenne





ich bei Horst Seehofer nicht, deshalb wünsche ich mir im neuen Jahr einen neuen Innenminister.“

Gastrednerin war Beate Meinel-Reisinger, Vorsitzende der liberalen Schwesterpartei NEOS aus Österreich. Sie unterstrich, wer sich mit Populisten ins Bett lege, wache in einer illiberalen Demokratie auf. „Ich weiß, wovon ich rede, ich habe Orban vor der Tür. Da merkt man, was es heißt, wenn Pressefreiheit, Meinungsfreiheit und wissenschaftliche Freiheit eingeschränkt werden.“ Liberale Parteien seien die Gegenspieler dieser Populisten. Meinel-Reisinger betonte, dass das Bündnis der ALDE-Parteien mit En Marche das richtige Zeichen für ein lebendiges Europa sei. „Gehen Sie als Europabotschafter hinaus auf allen politischen Ebenen“, rief sie den Anwesenden zu. Sie erinnerte an die Gründung der NEOS im Jahr 2012. Damals habe man sich nicht vorstellen können, dass die europäischen Werte 2019 wieder zur Verhandlung stehen und warnte, dass man die Europäische Gemeinschaft nicht durch Lügen-Kampagnen kaputt machen dürfe.

## Ich weiß, wovon ich rede, ich habe Orban vor der Tür.



Beate Meinel-Reisinger

### Videos zum Thema

**Rede Beate Meinel-Reisinger:**  
[bit.ly/2Tzppy0](https://bit.ly/2Tzppy0)

**Rede Dr. Joachim Stamp:**  
[bit.ly/2UE98f3](https://bit.ly/2UE98f3)

**Rede Christof Rasche:**  
[bit.ly/2UzADq2](https://bit.ly/2UzADq2)

**Talk mit Meinel-Reisinger,  
Höhle, Körner, Vogel und Höne:**  
[bit.ly/2VRq2qt](https://bit.ly/2VRq2qt)

Im Talk kamen neben Meinel-Reisinger Clarisse Höhle, Europakandidatin der FDP Düsseldorf, Moritz Körner, Spitzenkandidat der FDP NRW zur Europawahl, und Johannes Vogel, Generalsekretär und Wahlkampfmanager der FDP NRW, zusammen. Der Parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Landtagsfraktion, Henning Höne, moderierte. „Gerade, wenn das Projekt Europa insgesamt infrage gestellt wird, braucht es Kandidaten, die Europa nicht rückabwickeln, sondern dessen Zukunft gestalten wollen“, beschrieb Höhle ihre Motivation zu kandidieren. Moritz Körner stellte heraus, dass Europa für ihn Zukunft und Herzensangelegenheit sei. Um die EU beispielsweise sicherer zu machen, brauche es mehr grenzüberschreitende Zusammenarbeit. „Die Zusammenarbeit der europäischen Sicherheitsbehörden muss besser organisiert sein als das Verbrechen und der Terrorismus“, forderte der Freidemokrat. Johannes Vogel schwor als Wahlkampfleiter des größten FDP-Landesverbandes den Saal ein: „Wir haben die Aufgabe, die Europawahl mit voller Leidenschaft und Energie anzugehen.“ Für ihn ist klar: „Wer die Mitte stark machen will, muss bei der Europawahl die Liberalen und Moderaten unterstützen.“ Nach Ende des Programms waren die zahlreichen Gäste noch zu einem geselligen Ausklang eingeladen, bei dem sich die Gelegenheit zur Fortsetzung des Austausches bot. ■






## Positionen der Freien Demokraten

**Die Einheit Europas ist das Beste, was uns allen passieren konnte. Nach Jahrhunderten von Krieg und Zerstörung hat uns die Einigung Europas stark gemacht. Sie hat Freiheit, Frieden, Wohlstand und Chancen für jede Einzelne und jeden Einzelnen von uns geschaffen. In der ganzen Welt ist die Europäische Union deswegen zum Vorbild des demokratischen Miteinanders geworden – und zur Heimat von mittlerweile 512 Millionen Menschen.**

### Europa besser machen

Wir Freie Demokraten wollen die Europäische Union reformieren und damit die ungenutzten Potenziale Europas entfesseln. Menschen aller Bevölkerungsgruppen sollen unmittelbar in ihrem Alltag erfahren können, warum Europa ihre Zukunft ist. Dazu brauchen wir Mut zu Reformen und neue Impulse. Wir müssen vieles anders und besser machen, damit wir uns neu für Europa begeistern können.

### Chancen für Europa durch eine neue Verfassung!

Die Europäische Union gewinnt neue Chancen – durch mehr Nähe und Mitspracherecht. Wir wollen die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger stärken, institutionelle Reformen vorantreiben und dabei Bürokratie abbauen. Das Europäische Parlament soll endlich auch eigene Gesetzesinitiativen einbringen können. Die EU-Kommission soll verkleinert werden. Und bis spätestens 2022 muss ein Europäischer Konvent einberufen werden, der den Weg zu einer gemeinsamen Verfassung ebnet.

### Chancen für Europa durch beste Bildung!

Die größten Chancen – gerade auch für junge Menschen – entstehen durch Bildung, Forschung und Innovationen. Sie sichern das persönliche Vorankommen jeder und jedes Einzelnen und den Wohlstand des ganzen Kontinents. Wer die Chancen in Europa nutzen können soll, muss Europa kennenlernen können. Und das so früh wie möglich. Wir wollen deshalb, dass EU-Bürgerinnen und EU-Bürger Bildungsangebote in jedem EU-Land ihrer Wahl wahrnehmen können. Deswegen fordern wir die Einführung einer neuen Grundfreiheit – der Bildungsfreizügigkeit!

### Chancen für Europa durch tolle Ideen!

In einer Welt voller Veränderungen werden wir auch in Zukunft nur dann erfolgreich sein, wenn Europa besonders innovativ, kreativ und schnell ist. Wir Freie Demokraten wollen genau deswegen die Forschung und Entwicklung fördern und auch die Rahmenbedingungen für Startups und junge Unternehmen deutlich verbessern.



## Chancen für Europa durch eine dynamische Wirtschaft!

Digitaler Binnenmarkt, europäische Energiepolitik und Zukunftsinvestitionen: Europa muss die Grundlagen seines Wohlstands sichern und neue Chancen schaffen. Für den EU-Binnenmarkt brauchen wir faire Wettbewerbsregeln – ebenso wie faire Chancen für den Mittelstand. Denn kleine und mittlere Unternehmen sind das Rückgrat der europäischen Wirtschaft und Motor für Wachstum und Innovation. Zentral ist eine solide Politik beim Euro. Hier müssen alle Staaten mehr Verantwortung übernehmen und sich an die gemeinsam beschlossenen Regeln halten. So erhalten wir eine starke und stabile Gemeinschaftswährung. Den Energie- und Klimaschutz können wir auch nur gemeinsam angehen – international mithilfe des Emissionshandels.

## Chancen für Europa durch Freiheit und gemeinsame Werte!

Europa basiert auf einer gemeinsamen freiheitlichen Werteordnung. Es ist nicht ein Europa der Wirtschaft, Behörden und Institutionen, sondern ein Europa der Menschen. Sie teilen ein gemeinsames Bewusstsein für fundamentale Menschen- und Freiheitsrechte. Der Drang der Menschen nach Freiheit hat den Eisernen Vorhang zerrissen. Freiheit braucht einen überall in der Europäischen Union funktionierenden Rechtsstaat, eine unabhängige Justiz und eine freie Presse. Der Rechtsstaat verteidigt diese Werte und benötigt dazu wirksame Mittel.

## Chancen für Europa durch eine gemeinsame Stimme!

Die großen Fragen unserer Zeit erfordern gemeinsame europäische Antworten: etwa beim Freihandel, den wir gegen zunehmenden Protektionismus in der Welt, gerade auch von Populisten, verteidigen müssen. Denn freier Handel bringt allen, die daran beteiligt sind, mehr Wohlstand, in welchem Land auch immer. Auf Augenhöhe mit den USA, Russland oder China verhandelt Europa aber nur, wenn es mit einer Stimme spricht. Oder auch bei der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik bis hin zum Aufbau einer europäischen Armee. Für den gemeinsamen Schutz der Außengrenzen zum Beispiel muss die Grenzschutzagentur Frontex endlich zu einer echten europäischen Grenzschutzbehörde mit eigenen Handlungsbefugnissen und Personal ausgebaut werden. Die Mitgliedstaaten an den geografischen Außengrenzen dürfen hier nicht alleingelassen werden. Und beim Einwanderungs- und Asylrecht muss auf rechtsstaatliche Prinzipien und vor allem auf faire Lösungen gesetzt werden.

## Machen wir eine große Idee noch größer

Wir brauchen einen selbstbewussten und mutigen Kontinent, der seinen Bürgerinnen und Bürgern Frieden, Freiheit und Wohlstand bewahrt. Wir wollen auch skeptische Bürgerinnen und Bürger von den vielfältigen Vorteilen eines gemeinsamen Europas überzeugen. Wir brauchen – gegen die Gefährdungen Europas von außen, gegen die politische Gleichgültigkeit in vielen Ländern, gegen das Gebrüll der Populisten – ein starkes Europa mit dem Mut zu entschlossenen Reformen. Bei allen Reformen folgen wir einem klaren Kompass: Wir wollen ein einiges, kein vereinheitlichtes Europa. Wir stehen für ein mannigfaltiges Europa der Menschen – für Einheit in Vielfalt. Denn genau daraus erwächst unsere Kraft.

**Europa ist unsere Zukunft. Doch wir müssen sie gestalten – mutig, sachlich, reformbereit und vor allem nicht allein. Sondern gemeinsam mit den anderen freiheitlich denkenden Kräften des Kontinents. Zeigen wir Mut zur Veränderung und machen wir Europa zu einem Raum der unbegrenzten Möglichkeiten. Verwandeln wir Europa in eine Herzensangelegenheit für jede Einzelne und jeden Einzelnen. Nutzen wir die Chancen Europas! ■**

 **Komplettes Wahlprogramm der Freien Demokraten zur Europawahl:**  
[bit.ly/2u4FV15](https://bit.ly/2u4FV15)



## Europakongress

# Starke Regionen für ein starkes Europa

**Europa ist unsere Zukunft, eine andere haben wir nicht. Diese Worte Hans-Dietrich Genschers möchte die FDP-Landtagsfraktion dauerhaft mit Leben füllen. Das Jahr 2019 wird für die Zukunft der Europäischen Union wichtige Weichenstellungen bringen: Der Austritt des Vereinigten Königreichs, die Europawahl und die Neuaufstellung der Europäischen Kommission.**

Für die Menschen in Nordrhein-Westfalen ist Europa greifbarer als für Menschen in anderen Regionen. Beim Europakongress „Starke Regionen für ein starkes Europa“ diskutierte die FDP-Landtagsfraktion mit Experten und Gästen darüber, wie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter verbessert werden kann.

Binnenmarkt und Freizügigkeit sichern den Wohlstand der Bürgerinnen und Bürger sowie den Erfolg der exportorientierten nordrhein-westfälischen Industrie. Zudem ist durch die Lage im Herzen Europas die grenzüberschreitende Kooperation nicht nur Theorie, sondern Alltag für unzählige Menschen. Aber noch ist der Alltag nicht so unkompliziert, wie er sein könnte. „Wir sprechen nicht darüber, ob wir Europa wollen, sondern darüber, in welche Richtung Europa sich entwickeln soll. Und darüber, wie

wir alltägliche Hindernisse aus der Welt räumen können“, betonte Thomas Nückel, europapolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion. Die Wahrnehmung der EU beschränke sich zu oft auf die Bürokratie und die Probleme, bedauerte Nückel. Seit fast drei Jahren überlagert der Brexit die öffentliche Wahrnehmung. Nückel äußerte die Hoffnung, dass Europa durch den Gegenwind wieder an Bedeutung gewinnen wird. „Gemeinsam mit unseren europäischen Nachbarn wollen wir Europa noch besser machen.“

Eine Umfrage in den Niederlanden hat ergeben, dass die Menschen sich wünschen, dass Europa sich auf die großen, grenzüberschreitenden Fragen konzentrieren sollte. Wepke Kingma, Botschafter des Königreichs der Niederlande in Deutschland, führte in seiner Rede Migration, Grenzschutz, Außenpolitik und Klimaschutz

Alexander Miesen, Parlamentspräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Gut besucht war der Europakongress der FDP-Landtagsfraktion





Tanja Nackmayr von unternehmer nrw



Talkrunde zum Arbeitsmarkt

als mögliche Themen an. Zudem sei Gerechtigkeit ein wichtiges Anliegen der Bürgerinnen und Bürger. „Es gibt keine einfachen Lösungen für komplexe Probleme“, unterstrich Kingma die Herausforderungen, vor denen die Europäische Union steht.

Wenn sich die EU auf die großen, alle Mitglieder betreffenden Fragen konzentriert, bleibt viel Gestaltungsmöglichkeit für alle anderen Ebenen. Alexander Miesen, Parlamentspräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, ist überzeugt: Regionen und Städte sind der beste Mittler zwischen EU und Bürgern, betonte er. Das zeigt: Auch in einem zusammengewachsenen Europa haben Lokal- und Regionalpolitik eine immense Bedeutung, denn dort kennt man die Bedingungen vor Ort am besten.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit Forschung und Lehre hieß das Thema der ersten Diskussionsrunde. Grundsätzlich herrschte zwischen den Diskussionsteilnehmern Prof. Hans-Henning von Grünberg (Präsident der Hochschule Niederrhein), Raphael Jonas (Abteilungsleiter Innovation, Umwelt, Industrie bei der IHK Aachen) und Moritz Körner (hochschulpolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion) Einigkeit, dass mehr Zusammenarbeit wünschenswert ist. Aber bei der Frage nach dem Weg gingen die Meinungen auseinander. Luft nach oben sahen alle Diskutanten, aber ob es eine Europa-Uni sein soll oder bestehende Strukturen ausgebaut und auf digitale Angebote gesetzt werden soll, das blieb offen. Für die parlamentarische Arbeit gab es aber viele Denkanstöße.

## Regionen und Städte sind der beste Mittler zwischen EU und Bürgern.

“

Alexander Miesen



Video zum Europakongress: auch unter [bit.ly/2Hh1aW0](https://bit.ly/2Hh1aW0)

Mobilität war Schlagwort bei der Diskussionsrunde zum grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt. Mobilität beginnt im Kopf bei der Bereitschaft, woanders zu lernen oder zu arbeiten. Wichtig sind aber auch Sprache, Verständnis für die andere Kultur und nicht zuletzt Transparenz darüber, was sich hinter einem bestimmten Bildungs- oder Berufsabschluss verbirgt. Positionen, hinter denen sich die Diskutanten Tanja Nackmayr (Geschäftsführerin Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik bei unternehmer nrw), Dr. Joost van den Akker (Regionalminister für Wirtschaft, Forschung und Wissenschaft der Provinz Limburg), Dion Schneider (Beigeordneter der Stadt Kerkrade) sowie Dietmar Brockes (Vorsitzender des Europaausschusses im Landtag NRW) vereinen konnten. ■

Thomas Nüchel, europapolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion





## Europaparteitag

# Europaparteitag der Freien Demokraten

**In Berlin haben die Delegierten am 27. Januar das Programm und die Liste der Kandidatinnen und Kandidaten der Freien Demokraten zur Europawahl beschlossen.**

Unter den ersten 15 Kandidatinnen und Kandidaten sind mit Moritz Körner (Platz 4), Michael Kauch (Platz 8) und Dr. Michael Terwiesche (Platz 13) gleich drei Kandidaten aus NRW. Angeführt wird die Liste der FDP von einer weiblichen Doppelspitze mit Nicola Beer und Svenja Hahn.

Joachim Stamp, Landesvorsitzender der FDP NRW, unterstrich: „Wir haben ein sehr gutes Programm für die Europawahl verabschiedet, das den Blick auf die Zukunftsaufgaben für Europa lenkt: beste Bildung, Sicherheit, Einwanderung, Klimaschutz und Digitalisierung. Aus Sicht der FDP NRW freuen wir uns, dass gleich drei Kandidaten auf den vorderen Listenplätzen stehen – so gut war der Landesverband noch nie bei einer Europawahl platziert.“

Europa sei kein Projekt, das abgewickelt werden könne. „Europa ist Tatsache, Herzensangelegenheit und Zukunft“, sagte Moritz Körner in seiner Rede. Ein konkretes Anliegen des 28-Jährigen: „Lasst uns endlich die Zusammenarbeit in Europa verbessern und ein europäisches Kriminalamt gegen Terrorismus schaffen – nur gemeinsam machen wir Europa sicherer und freier.“ Sein Ziel im EU-Parlament sei es, Anwalt der Bürgerrechte und der Freiheit der Bürgerinnen und Bürger zu sein.

Dass die EU eine Wertegemeinschaft und kein Subventionsumverteilungstopf sei, unterstrich Michael Kauch in seiner Rede. „Europa steht für Menschen- und Bürgerrechte, Pressefreiheit, Meinungsfreiheit, die Freiheit der Wissenschaft, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern und die Rechte von Lesben und Schwulen. Diese Grundrechte dürfen nirgends infrage gestellt werden. Wir haben ein gemeinsames Schicksal in Europa. Unser Schicksal ist der gemeinsame Kampf für ein Europa der Freiheit“, sagte Kauch.

„Ich stehe für Europa-Universitäten auf der Grenze zwischen den Mitgliedstaaten. Früher haben die Grenzen die Menschen getrennt. Heute führen die Grenzen die Menschen zusammen“, betonte Michael Terwiesche in seiner Rede. Er unterstrich: „Was für ein starkes Signal für ein geeintes Europa!“

Insgesamt treten aus Nordrhein-Westfalen 26 Kandidatinnen und Kandidaten für die Freien Demokraten bei der Europawahl an. ■

Das Spitzenteam der FDP zur Europawahl mit dem Bundesvorsitzenden Christian Lindner

**Europa ist Tatsache,  
Herzensangelegenheit  
und Zukunft.**

“

Moritz Körner



Alle Infos zum  
Europaparteitag  
[bit.ly/2uaa0MO](https://bit.ly/2uaa0MO)

## Politisches Katerfrühstück der FDP NRW



Christof Rasche, Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Clarisse Höhle, Moritz Körner

**Zum zweiten Mal luden die Freien Demokraten NRW zum Politischen Katerfrühstück am Aschermittwoch in die Seifenfabrik Dr. Thompson's in Düsseldorf – und der Andrang war erneut groß! So konnte Moderatorin und Europakandidatin Clarisse Höhle einen voll besetzten Saal bei bester Laune – trotz oder gerade wegen der zurückliegenden Karnevalstage – begrüßen.**

Als erste Rednerin ging Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann auf die politische Lage im Bund ein und bezog in Richtung der CDU-Vorsitzenden klar Stellung. „Das Problem von Frau Kramp-Karrenbauer ist nicht ihr missglückter Karnevalswitz über das dritte Geschlecht. Das Problem ist, dass da kein Humor hintersteckt, sondern ihr reales, erzkonservatives Menschenbild.“ So könne jemand dieses Land nicht als Kanzlerin führen, sagte sie. Mit Blick auf die SPD stellte sie fest: „Die SPD will, dass nur noch Eigentümer die Grundsteuer zahlen. Politisches Denken bis zum Gartenzaun mit dem Intellekt eines Gartenzwergs.“

Moritz Körner, NRW-Spitzenkandidat zur Europawahl, stellte die Herausforderungen und vor allem die Chancen für Europa in den Mittelpunkt seiner Rede. „Finanzkrise, Eurokrise, Migrationskrise,

Brexitkrise – wir müssen endlich wieder über Lösungen reden“, forderte er. Als ein Beispiel für ein Politikfeld, in dem die EU gestärkt werden müsse, nannte er die Handelspolitik. „Wir sind mit einem amerikanischen Präsidenten konfrontiert, der an Zollwut leidet. Wenn Trump den freien Welthandel infrage stellt, müssen neue Handelsabkommen mit anderen Regionen der Welt die Antwort der EU sein“, sagte Körner.

**Video vom Politischen Katerfrühstück**



auch unter  
[bit.ly/2F6sMuK](https://bit.ly/2F6sMuK)

Zum Abschluss ging Christof Rasche, der Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion, nochmals auf die politische Lage im Land ein. Mit Blick auf die Prioritäten der Regierungskoalition stellte er fest: „Die NRW-Koalition fördert Familien. Außer Familien-Clans – denen treten wir auf die Füße, immer wieder.“ Sein abschließender Appell richtete sich noch einmal auf die Europawahl: „Bei der Europawahl geht es darum, die Mitte zu stärken und die Ränder links und rechts klein zu machen. Denn wir müssen aufpassen, dass wir nicht am Tag nach der Europawahl aufwachen und denken, es ist schon wieder Karneval: weil die Clowns in Europa die Macht übernommen haben.“ ■



**SCHATTENWIRTSCHAFT UND CYBERCRIME  
KONSEQUENT BEKÄMPFEN**



**Steuerhinterziehung, Geldwäsche und Organisierte Kriminalität schädigen die Allgemeinheit und ehrlich wirtschaftende Unternehmen. Effektiver Wirtschaftsschutz ist daher inzwischen zu einem maßgeblichen Aspekt für NRW, die öffentliche Hand ebenso wie die Privatwirtschaft geworden. Doch wie gelingt Wirtschaftsschutz? Darüber hat die FDP-Landtagsfraktion mit Experten und mehr als 100 Gästen bei einem Werkstattgespräch diskutiert.**

„Wir wollen ehrliche Unternehmer und Verbraucher bewahren vor Kriminalität und unlauterem Wettbewerb. In einer hohen Milliarden-größenordnung entstehen der Allgemeinheit und Betrieben jedes Jahr viele Schäden durch Schattenwirtschaft, Cybercrime, Produktpiraterie oder organisierte Clankriminalität“, erklärte Ralf Witzel, Fraktionsvize und finanzpolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion.

Wie steigern Unternehmer das Bewusstsein für die Sicherheit beziehungsweise Gefährdung der eigenen IT-Systeme? Wie kann man geeignetes Personal zur Bekämpfung der Cybercrime gewinnen? Als Experten für diese und viele andere Fragen saßen Manfred Lehmann, Landesvorsitzender der Deutschen Steuer-Gewerkschaft, Dieter Schürmann, Landeskriminaldirektor NRW, Christian Vogt, Landesvorsitzender der Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft, sowie Uwe Schmidt vom Verfassungsschutz auf dem Podium.

Und was kann die Landespolitik tun? Marc Lürbke, innenpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion: „Die NRW-Koalition stellt die Polizei personell und technisch besser auf und hat zudem bei der Bekämpfung der Clankriminalität einen Schwerpunkt gelegt.“ Ralph Bombis, wirtschaftspolitischer Sprecher, betonte: „Die FDP treibt die digitale Bildung und Aufklärung voran, damit junge Menschen und Betriebe die Awareness für Sicherheit in der digitalen Welt erhalten.“ ■

**NRW IST  
FÜR VERBRECHER  
UNGEMÜTLICHER  
GEWORDEN**

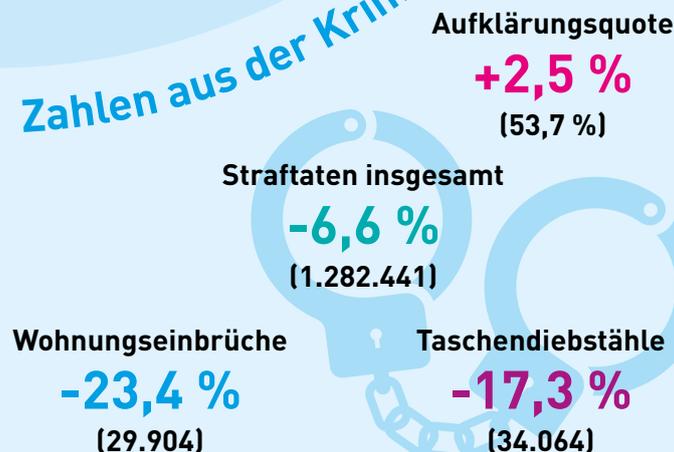


Nordrhein-Westfalen ist im Jahr 2018 sicherer geworden. Die Polizeiliche Kriminalstatistik für enthält viele positive Nachrichten für NRW: Die Zahl der Straftaten ist im vergangenen Jahr erneut gesunken, die Aufklärungsquote weiter gestiegen. „Das ist ein gutes Zeugnis für die Arbeit unserer Polizei. Aber es ist kein Grund, sich zurückzulehnen. Bei Organisierter Kriminalität und im Dunkelfeld bleibt viel zu tun“, sagt Marc Lürbke, stellvertretender Vorsitzender und innenpolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion.

Die Kriminalstatistik ist nicht perfekt – sie enthält nur die Taten, die bekannt werden, und sie kann nicht abgleichen, welche Straftat aufgeklärt und bestraft wird. Aber sie ist das einzige über Jahre vergleichbare Instrument zur Erfassung der Kriminalitätsentwicklung. Das machte auch Christian Mangen, rechtspolitischer Sprecher der FDP-Fraktion und Mitglied im Innenausschuss, in der Aktuellen Stunde im Landtag klar. „Jede Statistik hat Unschärfen. Es liegt in der Natur der Sache, dass Einstellungszahlen von Staatsanwaltschaften und Gerichten sich in der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht wiederfinden können“, sagte Mangen. Und aus dieser Statistik wird deutlich, dass präventive Maßnahmen, eine Null-Toleranz-Strategie und eine verbesserte personelle und sachliche Ausstattung der Polizei sich auszahlen. Die Zahl der Wohnungseinbrüche ist niedriger als in den letzten 38 Jahren, Taschendiebstahl ging massiv zurück und es können insgesamt mehr Straftaten aufgeklärt werden.

Marc Lürbke: „Unsere Polizistinnen und Polizisten in NRW leisten hervorragende Arbeit, davon zeugt die Polizeiliche Kriminalstatistik. Die Zahl der Straftaten geht massiv zurück. Nordrhein-Westfalen wird für Verbrecher ungemütlicher.“ Mit der strategischen Forderung hat die Polizei seit diesem Jahr ein weiteres Instrument, um den häufig mobilen Tätern das Handwerk zu legen. Die FDP-Fraktion wird weiterhin alles daransetzen, die Rahmenbedingungen für gute Polizeiarbeit weiter zu verbessern und Nordrhein-Westfalen sicherer zu machen. ■

**Zahlen aus der Kriminalstatistik**



# Konsequenzen aus Lügde

## JEDER FALL IST EINER ZU VIEL

**Der Kampf gegen Kindesmissbrauch geht alle an. Das Parlament hat sich nach den monströsen Vorfällen auf einem Campingplatz in Lügde geschlossen dafür ausgesprochen, die Prävention zu verbessern.**

„Jeder Fall von Missbrauch ist ein Fall zu viel. Zum Wohle der Kinder müssen wir alle Kräfte bündeln und bislang Versäumtes aufarbeiten“, sagt Marcel Hafke, stellvertretender Vorsitzender und familienpolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion. Kinder und Jugendliche sind im Alltag vielfältigen Gefahren ausgesetzt. Es ist originäre Aufgabe von Eltern, Familien, Freunden und Betreuern, Kinder zu schützen. „Millionen Kinder und Jugendliche erleben täglich Liebe, Zeit, Zuwendung, Aufmerksamkeit und Unterstützung. Wir dürfen jedoch nicht die Augen davor verschließen, dass sich die Realität für viele Kinder und Jugendliche anders darstellt“, unterstreicht Hafke. Kinderschutz muss einen neuen Stellenwert erhalten. Denn selbst, wenn staatliche Institutionen eingreifen, kann Missbrauch nicht immer verhindert werden.

**Zum Wohle der Kinder müssen wir alle Kräfte bündeln und bislang Versäumtes aufarbeiten.**



Marcel Hafke

„Es gibt allein in NRW 186 Jugendämter, in denen wertvolle Arbeit geleistet wird“, betont Hafke. Dezentralität darf kein Nachteil für den Schutz von Kindern und Jugendlichen sein. Grenzen zwischen Bundesländern, Regierungsbezirken oder Städten dürfen keine Barrieren beim Kinderschutz sein. Ärzte-Hopping zur Vertuschung von Missbrauch muss bekämpft werden. „Wir müssen sicher sein können, dass es für den Kinderschutz

keinen Unterschied macht, in welcher Stadt oder welchem Landkreis Kinder aufwachsen, und dass sich Täter nicht zwischen den Strukturen und Behördenzuständigkeiten verstecken können“, sagt Hafke.

Die FDP-Fraktion warnt zugleich davor, auf dem Rücken der Schwächsten unserer Gesellschaft politische Profilierung zu betreiben. „Ich begrüße sehr, dass Familienminister Joachim Stamp bereits aktiv geworden ist, um die Prävention zu verbessern. Und es ist ein starkes Signal, dass sich auch der Landtag über die Fraktionsgrenzen einig ist, dass der Kinderschutz gestärkt werden muss.“ In den zuständigen Ausschüssen sollen Experten gehört und bestehende Schutzmaßnahmen und Behördenstrukturen überprüft werden. ■

## LÜCKENLOS AUFKLÄREN

**Der Missbrauchsfall in Lügde lässt den Beobachter fassungslos zurück. Nicht nur die schrecklichen Taten an sich, sondern auch die offenkundigen Versäumnisse und Pannen müssen lückenlos aufgeklärt werden.** Im Landtag hat sich der Innenausschuss bereits in einer Sondersitzung mit dem Verschwinden von Beweismaterial befasst. Marc Lürbke, stellvertretender Vorsitzender und innenpolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, erklärt: „Die Vorgänge vor Ort in Lippe müssen klipp und klar aufgearbeitet werden, damit die grundsätzlich sehr gute Arbeit der Polizei im Land und das Vertrauen in den Rechtsstaat nicht weiter leiden.“

Nach Bekanntwerden von Ermittlungsspannen hat das Innenministerium einen Sonderermittler eingeschaltet und die Ermittlung einer anderen Polizeibehörde übertragen. „Der Fall wirft auch die Frage auf, wie man für mehr Expertise sorgen kann. Kinderpornographie, Cybercrime oder Organisierte Kriminalität sind für kleine Behörden kaum zu bewältigen“, sagt Lürbke. Klar ist: Die Freien Demokraten wollen die Polizeipräsenz und Ansprechbarkeit der Polizei vor Ort erhalten. Zugleich muss aber die Schlagkraft gegen Kriminelle weiter gestärkt werden. ■



Marcel Hafke, stellvertretender Vorsitzender und familienpolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion



Marc Lürbke, stellvertretender Vorsitzender und innenpolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion



KIBIZ

## Pakt für Kinder und Familien

**Pakt für Kinder und Familien. Ab dem Kita-Jahr 2020/21 werden in NRW über 1,3 Milliarden Euro pro Jahr zusätzlich in die frühkindliche Bildung investiert.**

Die KiBiz-Reform kommt: Gemeinsam mit den Kommunalen Spitzenverbänden hat Kinder- und Familienminister Joachim Stamp den Pakt für Kinder und Familien geschlossen. Damit wird für eine dauerhaft auskömmliche Finanzierung der Kindertagesbetreuung, eine Verbesserung der Qualität und mehr Flexibilität bei den Betreuungszeiten gesorgt. „Der Pakt für Kinder und Familien ist ein Meilenstein. Wir verbessern die Chancen für unsere Kinder und entlasten die Familien“, so Joachim Stamp.

Was Rot-Grün in sieben Jahren trotz wiederholter Ankündigungen nicht gelungen ist, setzt Joachim Stamp damit bereits im zweiten Regierungsjahr in die Tat um: das Kinderbildungsgesetz zu reformieren und die Kindertagesbetreuung damit deutlich zu stärken. Auch die chronische Unterfinanzierung der Kitas findet ein Ende: „Wir beseitigen die strukturelle Unterfinanzierung der Kitas

und stellen die Auskömmlichkeit dauerhaft und nachhaltig her“, betonte Joachim Stamp bei der Vorstellung des Paktes. Zudem gibt die NRW-Koalition den Kommunen eine Platzausbaugarantie: Jeder notwendige Betreuungsplatz wird bedarfsgerecht bewilligt und gefördert.

Die zusätzlichen Mittel für die Qualität machen es unter anderem möglich, den Personaleinsatz in den Kitas zu erhöhen und damit für einen besseren Personalschlüssel zu sorgen. Zudem soll zum Beispiel die Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher finanziell unterstützt und damit attraktiver werden. Insbesondere wird durch die Mittel auch mehr Flexibilität durch verlängerte Öffnungszeiten ermöglicht.

Den nach der Sicherstellung der Auskömmlichkeit und der deutlichen Steigerung der Mittel für die Qualität der Kinderbetreuung noch vorhandenen Spielraum wird die NRW-Koalition für die Finanzierung eines weiteren beitragsfreien Kindergartenjahres nutzen und so Familien spürbar entlasten. „Angesichts der guten konjunkturellen Lage wollen wir die Familien am Aufschwung teilhaben lassen“, erklärte Joachim Stamp. ■



**Der Pakt für Kinder und Familien ist ein Meilenstein.** “

Joachim Stamp

# NRW in Zahlen



Über **1.300.000.000**  
Euro pro Jahr zusätzlich  
für frühkindliche Bildung



Rund **1 Milliarde**  
Euro zusätzlich jedes Jahr  
für die Qualität in Kitas

Mindestens  
**115 Millionen**  
Euro pro Jahr für  
den investiven  
Kita-Ausbau



**2020/21**

Zu diesem Kita-Jahr soll die Reform  
in Kraft treten

## STÄRKUNG DES RECHTSCHREIBUNTERRICHTS

**N**ordrhein-Westfalens Schulministerin Yvonne Gebauer hat einen weiteren Baustein des „Masterplans Grundschule“ präsentiert: Mit einer neuen Handreichung als Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer und zum ersten Mal mit einem verbindlichen Grundwortschatz wird der Rechtschreibunterricht an den Grundschulen gestärkt. „Die Regeln der deutschen Rechtschreibung können und müssen von der ersten Klasse an gelernt werden“, sagt Gebauer. Die Handreichung bietet Lehrern fachdidaktische Informationen. „Mit dem Grundwortschatz vermitteln wir Schülerinnen und Schülern anhand konkreter Wortbeispiele grundlegende Einsichten in die Struktur der Rechtschreibung“, ergänzt Gebauer. ■

## Aus der Landesregierung



### DIGITALSTRATEGIE

**P**rof. Dr. Andreas Pinkwart, NRW-Digitalisierungsminister, hat die mit umfangreicher Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern entwickelte Digitalstrategie des Landes vorgestellt. Darin sind über 40 Ziele formuliert. „Wir wollen Vorreiter werden und Nordrhein-Westfalen bis 2025 in die digitale Spitzengruppe führen, damit wir zum innovativsten und umweltfreundlichsten Industrie- und Dienstleistungsstandort Europas werden“, kündigt Pinkwart an. So soll es beispielsweise weitere erhebliche Erleichterungen für Antrags-, Planungs- und Genehmigungsverfahren durch digitale Angebote geben. Oder: Das Land baut zügig eine Kompetenzplattform für Künstliche Intelligenz KI.NRW auf. ■

### LANDESENTWICKLUNGSPLAN

**D**ie Änderung des Landesentwicklungsplans (LEP) eröffnet mehr Spielraum, um attraktives Bauland für Wohnen und Gewerbe auszuweisen. Durch die beschlossene Änderung des LEP wird die Zuweisung von Bauland flexibilisiert. „Damit geben wir Regionen und Kommunen dringend benötigte Entscheidungsspielräume, um bestehenden Unternehmen attraktive Bedingungen zu bieten und Neuansiedlungen zu erleichtern“, so Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart. Das mache NRW zukunftsfit für die Weiterentwicklung guter Lebensbedingungen, freut sich der Minister. Alle Bürgerinnen und Bürger waren eingeladen, sich bei der Entscheidungsfindung zu beteiligen. So gingen mehr als 700 Stellungnahmen ein, die in die Änderung des LEP mit einfließen. ■

### BESSERE BLEIBECHANCEN FÜR GUT INTEGRIERTE GEDULDETE

**W**ährend NRW weiter mit aller Härte gegen Integrationsverweigerer und Gefährder vorgeht, werden die Perspektiven für gut Integrierte verbessert. Der Bleiberechtserlass des Chancenministeriums gibt Ausländerbehörden mehr Sicherheit – und gut integrierten Geduldeten bessere Bleibechancen. „Menschen, die sich bereits über längere Zeit bei uns aufhalten, hier Fuß gefasst haben, sehr gut integriert sind und im Wesentlichen auf eigenen Beinen stehen, verdienen eine reelle Perspektive auf Rechtssicherheit. Sie weiter im Schwebezustand zu halten oder abzuschieben, ist menschlich nicht in Ordnung und volkswirtschaftlich falsch“, betont Integrationsminister Dr. Joachim Stamp. ■

## VERNETZUNG VEREINFACHEN MIT DER EHRENAMTS-APP

Rund sechs Millionen Menschen engagieren sich in Nordrhein-Westfalen ehrenamtlich. Mit einer App will das Land es erleichtern, dass Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler sich vernetzen. „Der FDP und der gesamten NRW-Koalition ist es ein wichtiges Anliegen, das Ehrenamt und die vielen Ehrenamtlichen zu unterstützen. Bürgerschaftliches Engagement ist die Grundlage einer freien, pluralistischen und lebendigen Zivilgesellschaft und damit auch unserer Demokratie“, betont Angela Freimuth, Vizepräsidentin des Landtags und Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion im Hauptausschuss. Bei der Entwicklung der Ehrenamts-App sollen bestehende und funktionierende Online-Angebote zum Beispiel der Freiwilligenagenturen einbezogen werden. Gerade junge Zielgruppen sollen durch digitale Technologien und soziale Medien besser erreicht werden. ■



Angela Freimuth, Vizepräsidentin des Landtags NRW und Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion im Hauptausschuss

## DURCHSTARTEN IN AUSBILDUNG UND ARBEIT

Das Land Nordrhein-Westfalen will jungen Menschen zu einem erfolgreichen schulischen oder beruflichen Abschluss verhelfen und sie in Ausbildung oder Beschäftigung vermitteln. Die FDP-Landtagsfraktion begrüßt das Programm „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“. Das Programm richtete sich insbesondere an junge Geflüchtete. „Arbeit ist der Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe. Als Freie Demokraten wollen wir diese Chance auf Teilhabe für möglichst viele Menschen in unserem Land ermöglichen, unabhängig davon, in welchem Land sie geboren wurden“, betont Stefan Lenzen, integrationspolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion. Es stehen Mittel in Höhe von 50 Millionen Euro zur Verfügung. ■



Stefan Lenzen, Sprecher für Integration und Flüchtlinge sowie Arbeit und Soziales

## IMPFPFLICHT SCHÜTZT LEBEN



Susanne Schneider, Sprecherin für Gesundheit der FDP-Landtagsfraktion

Die FDP-Fraktion begrüßt die Initiative, eine Impfpflicht für Kinder einzuführen. Zahlreiche schwere Erkrankungen konnten durch die systematische Einführung von Schutzimpfungen bereits ausgerottet werden. Die notwendige Durchimpfungsquote von über 95 Prozent zur wirksamen Bekämpfung von Masern wird leider oftmals nicht erreicht. Das ist eine echte Gefahr. „Wer seine Kinder nicht impfen lässt, gefährdet nicht nur die eigenen Kinder, sondern auch andere Menschen. Impfen heißt auch, soziale Verantwortung zu übernehmen für Menschen,

die aus gesundheitlichen Gründen nicht geimpft werden können oder zu jung für eine Impfung sind. Daher müssen verbindliche Vorgaben zum Impfschutz gemacht werden“, erklärt die gesundheitspolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion Susanne Schneider. ■

## KOMMUNALWAHLGESETZ REFORMIERT



Henning Höne, Parlamentarischer Geschäftsführer und kommunalpolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion

Der Landtag hat Änderungen am Kommunalwahlgesetz NRW beschlossen. Mit der Gesetznovelle wird die Berechnung der Wahlkreisgrößen für Kommunalwahlen an die Regelungen für die Bundestagswahl angeglichen. Das heißt, Einwohner aus Nicht-EU-Staaten, die kein Wahlrecht haben, werden für die Wahlkreiseinteilung nicht berücksichtigt. „Damit werden Verzerrungen beim Stimmgewicht in den Wahlkreisen korrigiert“, erläutert Henning Höne. Zudem wird der zweite Wahlgang bei Wahlen von Bürgermeistern und Landräten abgeschafft. 2009 hat der Verfassungsgerichtshof in Münster klargestellt, dass der Gesetzgeber

Gestaltungsspielräume bei der konkreten Ausgestaltung von Wahlen hat. Die Auswertung der Kommunalwahlen 2014 und 2015 zeigt, dass die Wahlbeteiligung bei der Stichwahl massiv zurückging und sie dadurch eben nicht – wie zunächst erhofft – für mehr demokratische Legitimation sorgte. ■

## LEBENDSPENDE HEISST LEBEN RETTEN

Rechtlich sind Lebendorganspenden in Deutschland immer noch nur in Ausnahmefällen möglich. Die Bundestagsabgeordnete Katrin Helling-Plahr aus Hagen setzt sich im Parlament dafür ein, den Weg zu Lebendspenden zu vereinfachen.

Wer in Deutschland eine Niere oder einen Teil seiner Leber spenden möchte, dem gibt das Transplantationsgesetz klare Regeln vor. Nur wer mit dem Empfänger verwandt oder nachweislich eng befreundet ist, kann eine Lebendspende tätigen – so werden zum Beispiel Überkreuzspenden beinahe unmöglich gemacht. Das möchte Helling-Plahr ändern: „Wir müssen die Nachrangigkeit der Lebendspenden gegenüber der postmortalen Spende aufheben.“ Wer sich gut informiert habe und spenden wolle, dem dürfe der Gesetzgeber keine Steine in den Weg legen. „Alle acht Stunden stirbt ein Mensch auf der Warteliste. Die Lebendspende könnte viele dieser Leben retten“, so Helling-Plahr. ■



Katrin Helling-Plahr, Abgeordnete der FDP-Bundestagsfraktion und Mitglied des Gesundheitsausschusses

## AUSBAU DER INFRASTRUKTUR BESCHLEUNIGEN

Die Bundesregierung versäumt Zukunft – auch beim Ausbau der Infrastruktur in NRW. Beispiel: die Fahrinnenvertiefung an Mittel- und Niederrhein. „Die lang anhaltende Niedrigwasserperiode verdeutlicht die Bedeutung dieses Projektes. Über Monate hinweg konnten Schiffe nur einen Bruchteil der Ladung aufnehmen“, so Bernd Reuther, Mitglied der FDP-Bundestagsfraktion und des Verkehrsausschusses. Die Folge waren hohe Benzinpreise im Süden und Westen des Landes. Auch an anderer Stelle gibt es akuten Nachholbedarf. Die Infrastruktur bei den Wasserstraßen an Rhein und Ruhr bröckelt genauso wie bei den Straßen und Brücken in Bundesverantwortung. Reuther sieht Handlungsbedarf: „Das führt zu stundenlangen Verspätungen an Schleusen. Für die Versorgung der örtlichen Industrie ist das ein Desaster.“ Gemeinsam mit der FDP-Landtagsfraktion NRW setzt sich der Liberale für die Beschleunigung beim Infrastrukturausbau und die Behebung von Engpässen ein. ■



Bernd Reuther, Abgeordneter der FDP-Bundestagsfraktion und Mitglied des Ausschusses Verkehr und digitale Infrastruktur

## Aus der Landesgruppe

### DIE BASIS-RENTE: FAIR, ZIELGENAU UND FINANZIERBAR

**Während die SPD und Arbeitsminister Heil sich mit der Grundrente für einen Weg entschieden haben, der teuer und unfair ist, weil das Geld mit der Gießkanne verteilt werden soll, haben die Freien Demokraten mit der Basis-Rente ein Modell vorgelegt, das eine schlüssige Lösung zur zielgenauen Vermeidung von Altersarmut bietet.**

„Wer gearbeitet und vorgesorgt hat, hat bei unserem Konzept immer mehr als die Grundsicherung. Und ebenfalls immer mehr als jemand, der das nicht getan hat“, erläutert Johannes Vogel, rentenpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion und Generalsekretär der FDP NRW. Durch einen Freibetrag in der Grundsicherung sowohl auf Einkünfte aus der Rentenversicherung als auch aus privater Vorsorge werde zum Beispiel ermöglicht, dass nach einem langen Ar-

beitsleben auch bei einem durchgehend geringeren Einkommen im Alter mindestens rund 1.000 Euro übrig blieben. Gleichzeitig würden keine ordnungspolitischen Probleme wie etwa die Abkehr vom Äquivalenzprinzip in der Rentenversicherung oder die Nutzung von Beitragsgeldern für versicherungsfremde Leistungen aufgeworfen.

„Ebenso erhält die Basis-Rente nur, wer auch wirklich Unterstützungsbedarf hat. Dafür soll man aber im Alter nicht zum Sozialamt gehen müssen, denn Beantragung und Auszahlung laufen über die Rentenversicherung. Wir rechnen für unser Modell mit Kosten in Höhe von rund 400 Millionen Euro – ein Bruchteil jener 5 bis 6 Milliarden, die etwa für die SPD-Grundrente ins Kontor schlagen würden. Dadurch ist unser Modell das wesentlich bessere Modell: Es ist fair, zielgenau und finanzierbar“, sagt Johannes Vogel. ■



Johannes Vogel, rentenpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion



Weitere Informationen und Argumente:  
[bit.ly/2F67XOV](https://bit.ly/2F67XOV)



## INTERVIEW

**Prof. Dr. Andreas Pinkwart** ist seit 2017 Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. Er wurde 1960 im rheinischen Berg Seelscheid geboren und 1997 auf den Lehrstuhl für Betriebswirtschaft an der Universität Siegen berufen. 2002 zog er erstmals in den Deutschen Bundestag ein, bevor er 2005 Wissenschaftsminister und stellvertretender Ministerpräsident des Landes NRW wurde. Von 2002 bis 2010 war Andreas Pinkwart Landesvorsitzender und von 2003 bis 2011 zudem stellvertretender Bundesvorsitzender der FDP. Von 2011 bis 2017 war er Professor für Innovationsmanagement und Entrepreneurship sowie Rektor der HHL Leipzig Graduate School of Management.

 [twitter.com/a\\_pinkwart](https://twitter.com/a_pinkwart)

### Herr Prof. Dr. Pinkwart, Sie sind als Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie für ein breites Themenfeld zuständig. Wie behält man da den Überblick?

Mit einer klaren Orientierung: Für mich steht der Mensch im Mittelpunkt. Wohlstand gibt es für jeden einzelnen nur mit einer leistungsfähigen Wirtschaft. Und diese ist im globalen Wettbewerb dringend angewiesen auf starke Innovationen, digitale Kompetenz und eine sichere, bezahlbare und klimafreundliche Energieversorgung.

### Ein wichtiges Thema ist nach wie vor die Zukunft der Energieversorgung, über die Sie auch in der Kommission „Wachstum, Beschäftigung, Strukturwandel“ mitberaten haben. Wie hält man so einen 21-Stunden-Verhandlungsmarathon durch?

Indem man sich gut vorbereitet und weiß, was man will.

### Wie kann man sich sonst einen üblichen Tag als Minister vorstellen?

Ein Tag von 06:30 bis 22:30 Uhr mit unglaublich spannenden Menschen und Themen und mancher (schönen) Überraschung.

### Sie sind dauernd im Land unterwegs. Gibt es eigentlich noch Ecken in NRW, die Sie nicht kennen?

Ich konnte gerade vorstellen, wie wir mit dem Ausbau der Mobilfunknetze vorankommen. Inzwischen sind 99 Prozent der nordrhein-westfälischen Haushalte mit LTE-Netzen versorgt und wir konnten viele „weiße Flecken“ schließen. In der Gemeinde Benolpe im Kreis Olpe oder in Oberheusingen im Kreis Siegen-Wittgenstein zum Beispiel. Dort bin ich zugegebenermaßen auch noch nicht gewesen.

### Und außerhalb von NRW: Was ist Ihr Lieblings-Reiseziel?

Es gibt viele schöne Orte, von denen ich begeistert bin – hier in Nordrhein-Westfalen, in Deutschland und auch weltweit.

Ich will da gar keinen einzelnen herausheben. Entscheidend ist für mich, offen zu sein für unterschiedliche Kulturen, Landschaften und Jahreszeiten und sich mit interessiertem Blick für Mensch und Natur von den vielen schönen Dingen des Lebens immer wieder neu begeistern zu lassen.

### Welche App öffnet der Digitalminister eigentlich am häufigsten?

Das ist eine gute Frage – Twitter würde ich sagen.

### Und welche App sollte dringend einmal erfunden werden?

Mich faszinieren immer wieder lebenspraktische Ideen. Wir fördern zum Beispiel durch unser Gründerstipendium.NRW eine Gründerin und einen Gründer, die eine digitale Infrastruktur für Museen bereitstellen möchten, mit der diese ihre Publikationen und Forschungsarbeiten einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen können.

### Wenn Sie einen politischen Wunsch frei hätten – welcher wäre das?

Dass von der Europawahl im Mai ein Signal des Aufbruchs ausgeht, das die Kräfte stärkt, die Europa weiterbringen wollen. Wir müssen das Auseinanderdriften Europas stoppen und besonders junge Menschen für Europa als Idee des freiheitlichen und friedlichen Zusammenlebens begeistern.

### Was sind in Ihren Augen die drängendsten europäischen Herausforderungen, die angegangen werden müssen?

Europa sollte bei den großen Aufgaben, wie Außen- und Sicherheitspolitik, freier Welthandel und Sprunginnovationen, gemeinsam und stark handeln. Aus anderen Fragen könnte sich die EU eher zurückziehen und alles, was vor Ort besser entschieden werden kann, dezentral belassen. ■



Sie können das [liberal.nrw](https://liberal.nrw) auch online lesen!  
Besuchen Sie dazu einfach: [issuu.com/liberal-nrw](https://issuu.com/liberal-nrw)